HEVELLER

Beiderseits der Havel

das Heimatjournal für den Norden von Potsdam und Umgebung

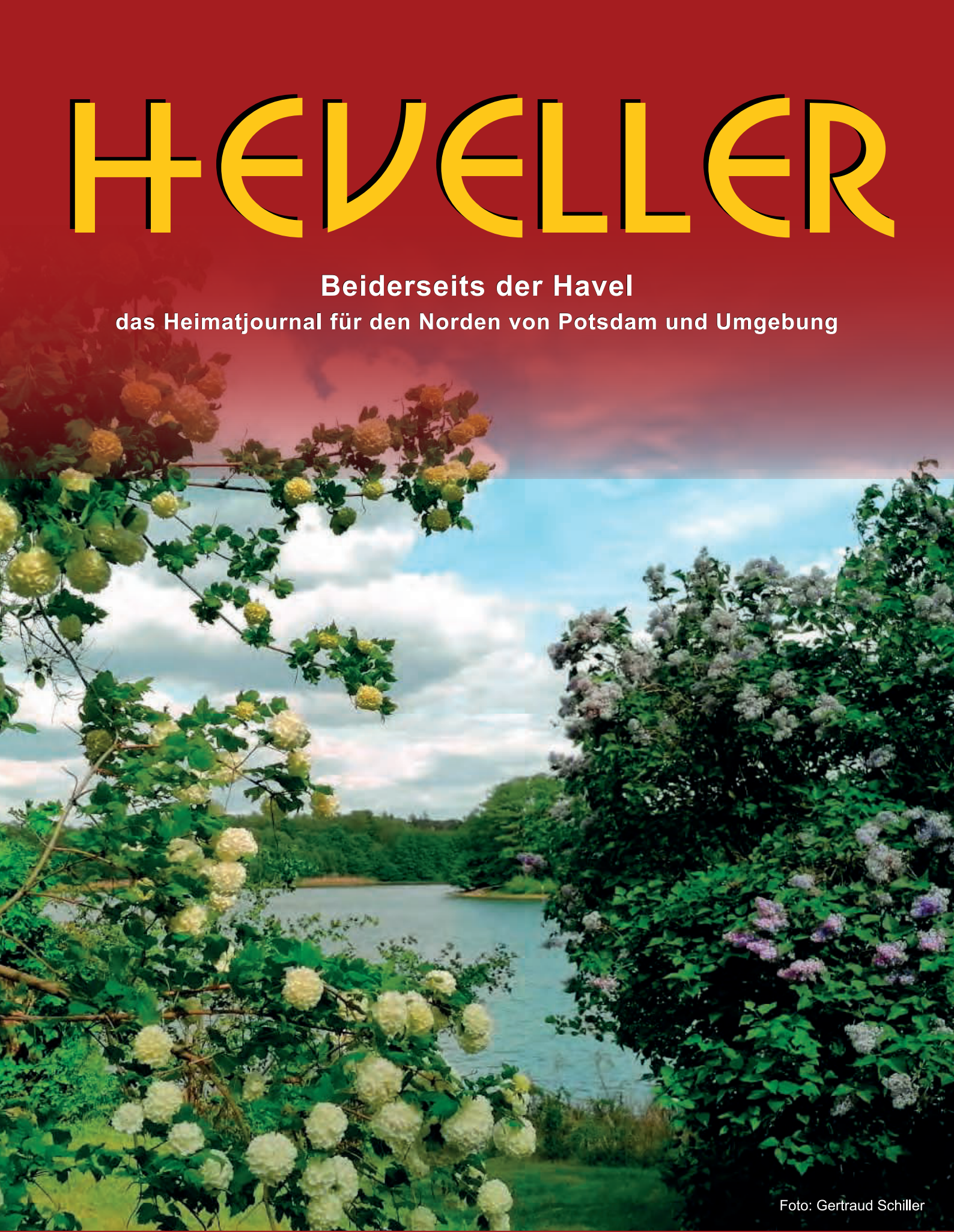


Foto: Gertraud Schiller

17. Jahrgang / Nummer 187 • Mai 2025

Kostenlos, Abopreis (bei Versand): 2,50 Euro

Blumenkorb

Anja Behnke
Potsdamer Chaussee 114
14476 Groß Glienicke
Tel. & Fax 033201/43950
Floristik für jeden Anlass
Hochzeitsdekorationen
Trauerfloristik
und vieles Andere mehr

RIWOX
MEDIA MAGDEBURG
IHR SPEZIALIST FÜR DIE BEREICHE
LAYOUT
GRAFIKDESIGN
WEBDESIGN
ANIMATION
IMAGEFILM
FOTOGRAFIE
WEB: WWW.RIWOX.DE | MAIL: INFO@RIWOX.DE | TEL.: 0171 458 80 52

Umzüge
schnell und zuverlässig

Tel. 0178 203 35 56

WASSER & LEBEN
...alles aus Meisterhand
ANDREAS NIEMANN
HEIZUNG & SANITÄR
Seepromenade 52
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201-317 35 / Fax: 033201-20 200

Glasermeister Marcus Engst
- kreative Glasverarbeitung -
- Individuelle Beratung und Ausführung -
Reparaturverglasung mit Abrechnung über die Versicherung möglich
Glas | Fenster | Spiegel | Bleiverglasung | Bilder & Rahmen | Insektenschutz
einbruchshemmende Verglasung und Sicherheitsbeschläge
Gatower Straße 124 - 126
13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 28 60 01
Fax: 36 28 60 03
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
P

Tesche & Kühn Bestattungen GmbH

Potsdamer Chaussee 12
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Telefon: 033 201 / 50 56 90
Topeliusweg 73 C
14089 Berlin-Kladow
Telefon: 030 / 375 85 002
Mobil: 0179 / 40 40 166
E-Mail: teschebestattungen@gmail.com
Erreichbarkeit Tag & Nacht
www.tesche-bestattungen.de

TB Malermeister
Torsten Baumgarten
Ringstraße 23
14476 Potsdam · OT Neu Fahrland
• Maler- u. Tapezierarbeiten
• Farbgestaltung
• Fassadenrenovierung
• Fußbodenverlegearbeiten
Tel.: 03 32 08 / 2 12 68
Fax: 03 32 08 / 5 15 75
Funk: 0160 / 611 54 13
E-Mail: baum.garten@gmx.de

Mandy Plewnia Dienstleistungen
Alltagsbegleitung nach §45 SGB XI
Hausmeisterdienste, IT-Service,
Haushaltsreinigung
www.Plewnia-Dienstleistungen.de
EMail: Plewnia-Dienstleistungen@gmx.de
033201 31148 / 0176 60483916
An der Kirche 151
14476 Potsdam
Groß Glienicke

KLEIN
Erdbau & Transport
Philipp Klein
Straßenbaumeisterbetrieb
Ketziner Straße 122
14476 Potsdam, OT Fahrland
Lieferung von Schüttgütern
(Kies, Sand, Splitt, Tragschichtmaterial)
Baggerarbeiten
Baufeldberäumung
Vermietung von Baumaschinen
u.a. Radlader/Minibagger
(auch an Privatpersonen)


Wir suchen Verstärkung!
Bewirb dich als Auszubildender / Mitarbeiter / Helfer im Bereich Straßen- und Tiefbau
www.stk-bau.de Mail: stk-bau@gmx.de Tel.: 033208 / 22 06 45 Mobil: 0173 / 912 77 40



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es heißt: „Immer wenn ein Mensch seine Zukunft plant, fällt das Schicksal im Hintergrund lachend vom Stuhl."
Es trifft auf viele Menschen zu und auf einen selbst. Es trifft auf politische Ereignisse, auf Kriegswahn und Gefahren. Noch im 80. Jahr des Kriegsendes in Deutschland wurden erneute schreckliche Naziverbrechen bekannt. Es ist kein Schicksal sowie nicht zu verstehen und überhaupt nicht akzeptabel, dass es heute wieder Anhänger des Nationalsozialismus gibt. Nationalsozialismus führt zum Krieg. Das war immer so in der Menschheitsgeschichte. Auch wenn man in einer Vereinigung oder einer Partei mit guten Versprechungen und Zielen ist, darf man nationalsozialistische Auswüchse nicht akzeptieren oder eintreten. Das ist nach unendlichem großen Leid allein Verpflichtung.
Sehr viele Menschen glauben, dass die Zukunft viel schlimmer wird als jetzt. Aber wenn man sich Sorgen macht, kann man auf seltsame Gedanken kommen und vergisst zu überlegen, was man sich wirklich wünscht, welche Veränderungen für eine gute Zukunft wichtig sind.
Deshalb den Schicksal einfach entgegnen: „Setz dich wieder hin. Auch wenn ich nicht genau weiß, was kommen wird. Wir können unser Leben nicht vollständig durchplanen und durchorganisieren. Aber wir können uns gegenseitig stärken, begleiten und unterstützen, damit sichdieses Leben, das oftmals voller Überraschungen ist, erfüllt. Deshalb ist es auch mit den Blick auf die Veranstaltungen in unserer vorliegenden Ausgabe keine Option, zuhause zu bleiben. Nur so bekomme ich hoffnungsvolle, mutmachende Gedanken und Worte, die mich stärken.

Herzlich Ihre
Gertraud Schiller



Der HEVELLER online: www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

Herausgeber: Heimatverlag Brandenburg & Sachsen-Anhalt
Redaktion: 14476 Potsdam, Seeburger Chaussee 2 / Haus 1
Email: heimatjournal.redaktion@gmail.com
Web: www.heimatbuchverlag-brandenburg.de (hier ist auch PDF-Download möglich)
Verantwortliche Redakteurin: Gertraud Schiller
Redakteurin: Katja Westphal
Layout/Mediendesign: Enrico Wagner (www.riwox.de)

Der Hevellererscheint monatlich. Veröffentlichungen, die nicht von Autoren gekennzeichnet sind, stellen redaktionelle Bearbeitungen dar. Gekennzeichnete Beiträge entsprechen der persönlichen Meinung der/des AutorIn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Radaktions- und Anzeigenschluss für die Juli-Ausgabe ist am 15. Juni 2025
Die Zeitschrift erscheint am 3. Juli 2025

Foto Titelseite:

Blick auf dem Groß Glienicker See aus dem Garten der Buchautorin
Ilse Eliza Zellermayer (1920-2020)

Foto: Gertraud Schiller
Der geteilte See - Von Winfried Sträter
Ilse Eliza Zellermayer wäre nun 105 Jahre

KRAFTVOLLES ZEICHEN FÜR FRIEDEN:
PFERDETRECK MIT FRIEDENSGLOCKE GESTARTET.....



Dr. Dietmar Woidke, Ministerpräsident des Landes Brandenburg verabschiedete den Pferdetreck mit der Friedensglocke des FRIEDENSGLOCKEN e.V. aus Bad Belzig-Brück in Richtung Jerusalem. Die Strecke ist rund 4800 Kilometer lang und führt durch 11 Länder mit sechs Kutschen und 20 Pferden. Ankommen soll die Friedensglocke zum Weihnachtsfest in der „Hand in Hand Schule“ in Jerusalem, ein Ort des friedlichen Miteinanders für jüdische, muslimische und christliche Kinder. Die FRIEDENSGLOCKE ist aus Militärschrott gegossen und trägt die Inschrift „Jaget dem Frieden nach mit jedermann“, ein Herzstück dieser Reise und ein starkes Symbol der Versöhnung, 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach dem Start von Friedenstauben aus Loburg wurde das Friedensbrot durch den Schirmherren des Friedensprojektes Dr. Dietmar Woidke gebrochen und unter den Anwesenden geteilt. Unter Geläut der Friedensglocke startete der Treck vom Areal der Potsdamer Staatskanzlei zur großen und langen Tour.

Lutz Gagsch







Richtfest im historischen Ortskern von Bornim nach 80 Jahren Baulücke - von Bernd Herold



Der Alte Krug in Bornim um 1920 (historische Postkarte)

An einem denkwürdigen Datum findet sich eine kurze Notiz in der Tagespresse (PNN vom 25.04.2025): „Richtfest für Neubau in Bornim“. Die Benennung eines Richtfests war in diesem Falle sicher etwas abwegig, denn der dafür übliche Zeitpunkt wäre die Fertigstellung des Dachstuhls gewesen. Den jetzigen Zeitpunkt würde man eher ein „Dichtfest“ nennen, weil das Dach gedeckt ist und auch Fenster und Türen eingebaut sind.
Aber an diesem Datum war es auf den Tag genau achtzig Jahre her, dass der Bornimer Alte Krug (Bild 1) in den letzten Tagen des zweiten Weltkriegs durch die von Norden über den Sacrow-Paretzer Kanal anrückende Sowjetarmee beschossen und zerstört wurde.
Das geschah am 25. April 1945, und was in diesen kampfreichen Tagen von dem Gebäude noch übrig blieb, brannte weitgehend nieder. Die seitdem an dieser Stelle hinter der Bushaltestelle klaffende Baulücke (Bild 2) war eine Wunde in der historischen Mitte von Bornim.


Die Baulücke mit Ankündigung des Neubaus (Febr. 2022, Foto: Herold)

Die Mitte von Bornim befindet sich an der Wegegabelung von Potsdamer Straße, Hugstraße und Rückertstraße und hat sich im Verlaufe der Jahrhunderte schon mehrmals verändert. Zuerst dokumentiert im Jahre 1375 im Landbuch der Mark, beherrschte hier das Dreigestirn von Kirche, herrschaftlichem Gut und Dorfkrug das Ortsbild.
Im Zusammenhang mit der Separation der landwirtschaftlichen Flächen in Bornim wurde das herrschaftliche Gut in den 1840er Jahren nach den Plänen von Peter Joseph Lenné in die nördlich vom Dorf befindliche Feldmark verlegt. An seine Stelle traten einerseits die Oberförsterei und andererseits das Waisenhaus Bethesda und der evangelische Kindergarten.
Diese Funktionen entfielen im Laufe der Zeit, und in den Nachwendejahren bestand zunehmend das Risiko des Verfalls der Gebäude. Schließlich fand sich ein Investor, der zwischen 2012 und 2014 auf dem Gehöft mehrere Wohngebäude unter Erhalt des Aussehens der historischen Straßenfront errichtete.


So soll der fertig gestellte Neubau aussehen
(nach einem Prospekt der Fa. PROJECT Immobilien Nürnberg)

Auch beim Alten Krug ließ sich unter den heutigen Bedingungen kein Ersatz für die frühere Gaststätte realisieren. So wurde schließlich eine Wohnanlage geplant. Neben der Schaffung einer für den historischen Standort angemessenen und den Anforderungen des Denkmalschutzes entsprechenden Straßenansicht verlief die wirtschaftliche Entwicklung des Bauvorhabens offensichtlich nicht ohne Schwierigkeiten. Die nun im Rohbau schon erkennbare Straßenansicht soll zur traditionellen Bebauung in Bornim passen (Bild 3), und somit kann man in Bornim mit der bis Ende dieses Jahres geplanten Fertigstellung der Wohnanlage und einer Heilung dieser Wunde im historischen Ortsbild rechnen.

Zeitzeugenbericht vom Ende des Zweiten Weltkrieges in Potsdam und Falkenrehde

Der Befreiung folgte ein furchtbares Kriegsende



Gerd Schulz war als sogenanntes „Flüchtlingskind" mit seiner Mutter aus der früheren Heimat vertrieben worden und erhielt zunächst in der Friedrich-Ebert-Straße im heutigen Potsdamer Stadthaus eine Unterkunft. Gerade den Schrecken des Krieges entkommen, erlebte er von hier den vernichtenden Bombenangriff am 14. April 1945, bei dem in etwa 20 Minuten 1751 Tonnen Luftminen, Brand- und Phosphorbomben auf Potsdam abgeworfen wurden. Aus den Kriegswirren gelangte er zu Verwandten nach Falkenrehde und musste auch hier in den nächsten Tagen herzbrechendes Leid erleben. Gerd Schulz berichtete:

In den Morgenstunden des 24. April 1945 überstürzten sich die Ereignisse in Falkenrehde. Die faschistischen Machthaber hatten den Befehl gegeben, vor den anrückenden Einheiten der Roten Armee jeden Ort in eine Festung zu verwandeln und die Einwohner zu evakuieren, um dann bis zur letzten Patrone zu kämpfen. Schon in den Tagen und Wochen zuvor wurden alle älteren männlichen Bürger und nicht kriegsfähigen Jungen in Scharfschießen, mit der Panzerfaust und den Handfeuerwaffen ausgebildet. Fieberhaft wurden am Dorfeingang Sandscholle am alten Transformatorenhaus Panzersperren gebaut und ein Panzergraben im Bereich des heutigen Gartenweges ausgehoben.

Die meisten Einwohner wurden auf Pferdewagen in Richtung Brandenburg über Ketzin und Zachow in Bewe-gung gesetzt. Für viele der Menschen begann inmitten der faschistischen Marschkolonnen ein neues Umherirren ohne Ziel mit viel Leid. In Roskow wurde dem Treck jedoch durch einen faschistischen Panzer Stopp geboten, da im Raum Brandenburg auch bereits die Rote Armee operierte. Zurück ging es über die Orte Tremmen, Etzin und Knoblauch. In Tremmen wurden die Falkenrehder Zeugen letzter Kriegshandlun-gen. Sowjetische Jagdflugzeuge griffen mutig den damaligen Flakturm an. Unter Pferdewagen und Bäumen Schutz suchend, sahen die Flüchtenden, wie eines der Flugzeuge am Rumpf getroffen wurde und 200 Meter hinter der Zwiebelkirche in Tremmen abstürzte.

In den späten Nachmittagsstunden trafen die Dorfbewohner über einen Feldweg des früheren Dorfes Knob-lauch wieder in Falkenrehde ein. Aus Richtung Nauen stieß zu dieser Zeit ebenfalls ein großer Konvoi im Ort zu. Schnell waren die Falkenrehder von sowjetischen Soldaten umstellt. Nach dieser friedlichen ersten Begegnung mit den so gefürchteten „Russen“ wurde bekannt gegeben, dass der Krieg nun bald aus ist und nichts zu befürchten sei. Zur Nachtzeit wurde der Aufenthalt in Kellern befohlen, da noch Kriegshandlungen zu erwarten wären. Von den Faschisten und ihrem angekündigten „Volkssturm" fehlte jedoch jede Spur. Sie hatten frühzeitig die Flinten weggeworfen und das Weite gesucht.

Der 24. April 1945 brachte mit dem Einmarsch der Roten Armee für Falkenrehde nicht nur Befreiung von 12 Jahren Nazibarbarei und nationalistischer Ideologie, sondern auch ganz neue Anschauungen über die Sowjetsoldaten. Panzersperren und Panzergräben wurden in der Nacht von den nachrückenden starken Panzereinheiten der Sowjetarmee über die Seitenhöfe umgangen. Die Einheiten vereinigten sich am 25. April 1945 mit den aus Potsdam kommenden Hauptkräften der Sowjetarmee zum Ring um Berlin.

Die letzten Kriegstage wurden schrecklich

Entgegen der jahrelangen Nazipropaganda, die täglich aus den Lautsprechern verkündet und in der Zweiklassenschule Falkenrehde von Dorflehrer und Ortsgruppenleiter der Nationalsozialistischen Deut-schen Arbeiterpartei (NSDAP) Gulde gelehrt wurde, kamen die „Russen" nun nicht mit den bluttriefenden Messern und schlachteten die Deutschen ab. Auch kein Unschuldiger gelangte in die Gefangenschaft nach Sibirien. Schnell wurde aber Ordnung geschaffen. Schon am nächsten Tag waren es sowjetische Soldaten, die sich mit den Kindern des Ortes anfreundeten und Brot, Kekse sowie Bonbons aus dem Panzer mit dem roten Stern reichten. Der Hunger überwand schnell die Angst vor den Fremden Soldaten.

Fortsetzung folgt ***Gertraud Schiller***

FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

Karosserie-Instandsetzung,Lackierung, Lackaufbereitung,Innenreinigung, Schadengutachten, Reifenservice

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17
14476 Potsdam
OT Fahrland

Tel.: 033208/2 39 90
Fax: 033208/2 39 91
Funk 0162/216 82 59

F&T Autoservice

Ihre typenoffene KFZ-Meisterwerkstatt in Fahrland - Telefon: 033208 - 222 45

Unsere Leistungen:
- Gutachten
- Inspektion
- Klimaservice
- Reifenservice
- Reparaturservice
- Fahrzeugdiagnose
- Hauptuntersuchung
- Unfallinstandsetzung

ÜBER 15 JAHRE FÜR SIE DA

Wir bedanken uns bei allen Kunden für Ihre Treue und Ihr Vertrauen!



Wir suchen zur Festanstellung ...
eine KFZ-Mechatronikerin /
einen KFZ-Mechatroniker

Weberstraße 25 - 14476 Potsdam-Fahrland
www.ftautoservice.de - kontakt@ftautoservice.de

Anzeige im HEVELLER

Tel. 0178 198 65 20

Der Kosmetik-Salon

Tamara Schröter

Grüner Weg 19 E
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 07

Kosmetik
Fußpflege
(auch Hausbesuche)
Solarium

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN

SYRTAKI

Seit 1995



Vorn und hinten großer Garten mit Spielplatz

Secrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel. 033201/31889

Dienstag – Sonntag
und Feiertage
ab 12.00 Uhr



SCHELLHASE BESTATTUNGEN GMBH

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut seit 1926 im Familienbesitz

BESTATTUNGEN
TRAUERFLORISTIK
GRABMALE

Jägerstraße 28
Tel. (0331) 29 33 21

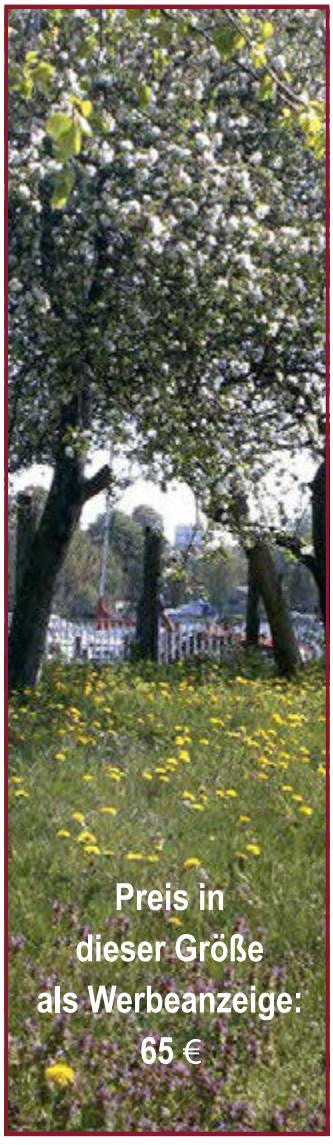
Charlottenstraße 59
Tel. (0331) 29 20 33

Ahornstraße 11
Tel. (0331) 70 44 23 00

Hans-Albers-Straße 1
Tel. (0331) 61 22 98

Tag & Nacht erreichbar (0331) 70 44 23 00

schellhase-bestattungen.de



www.seelke.de Tel. 033201/21080

AutoService SEELKE in SEEBURG



Unfallschaden? Kompetente, unkomplizierte Abwicklung!

WERKSTATT DES VERTRAUENS 2025
ausgezeichnet vom Autofahrer

Prof. Dr. med. Friedrich Molsberger

Facharzt für Allgemeinmedizin
Naturheilverfahren · Akupunktur · Ganzheitliche Orthopädie
Chinesische Medizin · Applied Kinesiology* · Musikermedizin

Praxis Potsdam
Tristanstraße 42, 14476 Potsdam
OT Groß Glienicke
Fon: 03 32 01 / 43 03 66
Fax: 03 32 01 / 43 03 69
www.molsberger.de · info@molsberger.de

Praxis Berlin
Aßmannshauser Straße 10 a
14197 Berlin
Fon: 0 30 / 85 73 03 97
Fax: 0 30 / 86 42 37 88

Dozent der **Forschungsgruppe Akupunktur**
*Diplomate Int. College of Applied Kinesiology

Freda von Heyden-Hendricks
Physiotherapeutin / Ergo-Phys-Consult



0177 3702917
freda@vonheyden-hendricks.de
nur Hausbesuche

Physiotherapie
Martina Kaspers
Termine nach Vereinbarung
Potsdamer Chaussee 104
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
Physio 033201 / 20776
033201 / 20785

Logopädie im Pavillon
Christina Tschirpke
Logopädin & klinische Lerntherapeutin
Tel. 033201 - 239999 · Tel. 01520 - 2773771
Triftweg 7 · Glienicker Dorfstraße 15
14476 Groß Glienicke (See Center) · www.logopaedie-tschirpke.de

Lars Bresse
Zahnarztpraxis Bresse
Lars Bresse - Zahnarzt
Marquardter Straße 1
14476 Potsdam, OT Fahrland
info@zahnarzt-bresse.de
www.zahnarzt-bresse.de
033208 52102



Wir suchen und bilden aus

Zahnmedizinische/r
Fachangestellte/r
ZFA; Zahnmedizinische/r
Prophylaxeassistent/in ZMP
Dentalhygieniker/in DH.

Mo - Do 8.00 - 18.00 Uhr, Fr 8.00 - 12.00 Uhr

STK BAU
Philipp Klein
Straßen- und Tiefbau
Straßenbaumeisterbetrieb
Ketziner Straße 122
14476 Potsdam, OT Fahrland

Hofgestaltung
(z.B. mit Natursteinpflaster)
Straßenbau, privater Wegebau
Erd- und Tiefbau
Rohrleitungsbau
Entwässerung
und Sickeranlagen



Wir suchen Verstärkung!
Bewirb dich als Auszubildender / Mitarbeiter / Helfer im Bereich Straßen- und Tiefbau

www.stk-bau.de Mail stk-bau@gmx.de Tel. 033208 / 22 06 45 Fax. 033208 / 22 06 46 Mobil 0173 / 912 77 4

Gedenken den sinnlosen Kampfhandlungen und böser Gewalt - von Pfarrer Christoph Dielmann



Rückblick: In diesen Tagen haben wir der Weltkriegstoten in unseren Dörfern gedacht, 80 Jahre nach Kriegsende, an ihren Gräbern. Nachdem wir am 26. April in Uetz mehr der zivilen Opfer gedacht haben, trafen wir uns in Falkenrehde an den Soldatengräbern der roten und der deutschen Armee. Ein Friedhof, auf dem die Feinde von damals gemeinsam begraben sind: Wir finden in Falkenrehde die Gräber deutscher Soldaten, und ein paar Meter weiter die Gräber der Soldaten der roten Armee. Wenige Namen sind bekannt, wenige Details über den Tag an dem sie hier fielen. Auch zivile Gewalt-Opfer des Kriegsendes liegen auf diesem Friedhof, das Kirchenbuch gibt Auskunft, auch wenn ihre Gräber heute nicht mehr zu finden sind.

Durch Aufzeichnungen und Briefe von Pfarrer Catenhusen aus Fahrland wissen wir, dass russische Truppen am 26. April von Norden in Fahrland einrückten, also auch in Satzkorn und Kartzow. Viele Zivilisten erlitten Gewalt, vor allem Frauen. Es gab zahlreiche Suizide, auch einige Kinder wurden von ihren Eltern getötet, bevor diese selbst ihrem Leben ein Ende setzten.

In Fahrland, auf der Nordseite der Kirche sind die meisten von ihnen bestattet. In Uetz gibt es diesen Grabstein, mit dem Todesdatum 26. April 1945 für ein sechzehnjähriges Mädchen.

Die rote Armee ging bereits am nächsten Tag an die Einnahme von Potsdam, von Norden her. Am 3. Mai so schreibt Pfarrer Catenhusen tauchten plötzlich einige deutsche Panzer aus der Döberitzer Heide kommend auf. Tausende Soldaten, aber auch Flüchtlinge waren in der Nacht zuvor aus der Festung Hahneberg in Spandau Richtung Südwesten ausgebrochen. Die Panzer bildeten die Vorhut. Ihr Ziel war die zwölfte Armee, die an der Elbe lag. Der Zug war von Anfang an unter Beschuss. So kam es auch zu schweren Kämpfen in Kartzow, sie gingen weiter am Königsweg, die Straße nach Satzkorn entlang, am 5. Mai dann in Paaren und in Falkenrehde am Kanal. Hier in Uetz sind etwa zwei unbekannte Soldaten begraben. Erschüttert kann man vor dem Denkmal in Ketzin stehen, wo noch mehr tote deutsche Soldaten liegen, viele sehr jung.

Die Soldaten, die auf diesen Friedhöfen begraben sind, die sind in diesen Kämpfen gefallen. Das Beste am Ende des zweiten Weltkriegs war, dass der Krieg zu Ende ging. Aber dieses Ende brachte den Zweiten Weltkrieg, mit sinnlosen Kampfhandlungen und böser Gewalt in diese Dörfer. Im Angesicht dessen fällt es schwer, ein Urteil, eine Moral, eine Formel für den Frieden aufzustellen. Gern führt der Mensch den Frieden im Munde und weiß doch so wenig wie man ihn hält. Alles Erklären, Räsonieren, Schwadronieren wird hier jedenfalls zu einem Stammeln, muss an diesen Gräbern schweigen.



Der geteilte See - Von Winfried Sträter

Vor 80 Jahren traf der Alliierte Kontrollrat eine folgenschwere Entscheidung

Von Winfried Sträter


Groß Glienicker Plan von 1936

Die Grenze gibt es noch, aber sie ist unsichtbar. Wenn der SC 2000 das Inselschwimmen veranstaltet, schickt er die Schwimmerinnen und Schwimmer über die unsichtbare Grenze hinter den Inseln. Sie ist eine geschlängelte Linie, die am Südufer östlich der Landhausstraße beginnt und an den Inseln östlich vorbei bis zur Mauergedenkstätte verläuft - und heute die Stadt Potsdam von Berlin trennt, das Bundesland Brandenburg vom Bundesland Berlin.

Früher, zu DDR-Zeiten, hätte man sie nicht übersehen. Bojen auf dem Wasser markierten die Staatsgrenze der DDR zu Westberlin. DDR-Bürger bekamen sie kaum zu Gesicht, da die beiden Mauern entlang des Seeufers schon die freie Sicht auf den See verhinderten. Vom Betreten des Ufers ganz zu schweigen. Aber wer vom Ostufer aus im Groß Glienicker See schwamm, musste sich vorsehen. Wenn man die Bojen ignorierte und weiter schwamm, in dem Staatsgebiet der DDR, sausten die Grenzer in ihrem Patrouillenboot heran, und es konnte ungemütlich werden. So wurde eine Schülerin, die auf einer Luftmatratze von Westberlin aus versehentlich zur „Grenzverletzerin“ wurde, mitten auf dem See festgenommen, verhört und erst danach wieder freigelassen. Das war einer von zahlreichen Vorfällen im geteilten Groß Glienicker See, die vom Stasi-Unterlagenarchiv dokumentiert worden sind.

Die Teilung war eine Folge des Zweiten Weltkriegs. Eigentlich reichte die Gemarkung Groß Glienicke auch auf die Ostseite des Sees, bis zum Ritterfeld, auf dem heute die Landstadt Gatow liegt. Hier erstreckte sich das Rittergut Groß Glienicke. In den 1930er Jahren, als Kladow nach Berlin eingemeindet worden war, bauten Berliner Immobilienentwickler zwischen Uferpromenade und Waldallee die Siedlung „Wochenend West“. Bis 1945 gehörte sie, wie der ganze See, zu Groß Glienicke.

Das änderte sich, als die 4 Siegermächte des Zweiten Weltkriegs Berlin in 4 Sektoren aufteilten. Groß Glienicke gehörte zur DDR - der Berliner Bezirk Spandau mit Kladow und Gatow, zur britischen Besatzungszone. Die Nazis hatten auf dem Ritterfeld ihren Militärflughafen gebaut, nun beanspruchten die Briten den Flughafen für ihren Flugbetrieb. Doch der lag überwiegend in Groß Glienicke und damit in der Sowjetischen Besatzungszone.

Deshalb beschloss der Alliierte Kontrollrat, der nach Kriegsende Berlin zunächst regierte, am 30. August 1945, dass die Briten einen Teil von Groß Glienicke bekamen – die Sowjets im Gegenzug Weststaaken. Mit diesem Beschluss änderte sich die Landkarte für Groß Glienicke erheblich: die Grenze wurde mitten durch den See gezogen, der östliche Teil des Sees und des Dorfes gehörte nun zu Berlin.

Die einschneidenden Folgen dürfte damals wohl noch niemand vorausgesehen haben: mit dem Kalten Krieg wurde die Grenze immer undurchlässiger. Ab 1952 war sie geschlossen, als die Außengrenzen von Westberlin vom Umland abgeriegelt wurden. Am 13. August 1961, dem Tag des Mauerbaus um Westberlin, wurde das Seeufer mit Stacheldraht abgeriegelt. In den 60er Jahren folgte der Abriss der Bauten, die im Grenzbereich noch vom alten Gut stehengeblieben waren. 1969/70 wurde dann die Mauer am See gebaut, 1977 die Hinterlandmauer durch die Gärten der Ufergrundstücke.

All das änderte sich mit dem Mauerfall 1989. Die Mauern wurden schon 1990 abgerissen, im Uferstreifen konnte man nun spazieren gehen und im See kreuz und quer schwimmen, ohne Angst vor Patrouillenbooten. Was sich nicht änderte, war die politische Teilung des Sees. Eine Klage der Gemeinde Groß Glienicke, den abgetrennten östlichen Teil des Gemeindegebiets wiederzubekommen, lehnte das Bundesverfassungsgericht 1994 ab.

So hat sich die Teilung vor 80 Jahren als unumkehrbar erwiesen. Das hatte aber auch positive Folgen: Nach der Wiedervereinigung sorgte der Bezirk Spandau mit großem finanziellem Einsatz dafür, dass der verdreckte See wieder gereinigt wurde. Das hätte Groß Glienicke nicht geschafft. Und Spandau/ Berlin war auch Vorreiter, als eine drohende Privatisierung des Sees verhindert wurde. Brandenburg folgte dem Beispiel und übergab die Groß Glienicker Seite des Sees an die Stadt Potsdam. Heute bemühen sich beide Seiten zusammen um den Wasserspiegel des Sees, auch die Mauergedenkstätte ist von Spandau und Potsdam gemeinsam gestaltet worden. Und die Zivilgesellschaft auf beiden Seiten des Sees hat im Jahr 35 nach der Wiedervereinigung das Motto ausgegeben: „gemeinsam grenzenlos“.

Ilse Eliza Zellermayer wäre nun 105 Jahre

Das Titelfoto dieser Ausgabe mit dem Blick auf den Groß Glienicker See entstand aus dem Garten von Ilse Eliza Zellermayer. Hier, in dem schönen Garten und der ansehnlichen Villa entstanden ihre Bücher „Drei Tenöre und ein Sopran / Mein Leben für die Oper“, „Prinzessinnensuite - mein Jahrhundert im Hotel“ und andere Bücher. In ihren letzten Lebensjahren war sie aufgrund der zunehmenden Sehschwäche auf die Unterstützung beim Verfassen ihrer Bücher angewiesen.

In Pausen legte sie die Schallplatten von Luciano Pavarotti auf, übersetzte und interpretierte sie mir auf wunderschöne Weise. Sehr betrübt war sie, als 2007 seine Todesnachricht ankam. Pavarotti betreute sie drei Jahrzehnte.

Ilse eröffnete nach ihrer Ausbildung in klassischem Gesang als erste Frau in Deutschland eine Opernagentur. Mit ihrer Unterstützung eroberten die Weltstars Luciano Pavarotti, Mirella Freni, Francesco Corelli Giuseppe Di Stefano oder Anna Moffo die großen Opernbühnen der Welt.

1920 wurde Ilse Eliza Zellermayer in Berlin in einer Zeit geboren, nachdem 1918 der Erste Weltkrieg verloren war. Das Essen war stark rationiert. Jedem erwachsenen Berliner standen täglich 270 Gramm Brot, 35 Gramm Fleisch (mit Knochen) und ein Viertel Ei zu.

Im neu eröffneten „Hotel am Steinplatz“ ihres Vaters, dem Bankier Max Zellermayer, servierten die Kellner Ente à la Presse, Riesenportionen Kaviar, Langusten, Champagner. Im Oktober 1933 wurde der Vater von der Gestapo vorgeladen, weil seine Mutter Jüdin war. Er sollte seine Direktorenposten abgeben. Kurz nach der Unterredung erlitt er einen Gehirnschlag und starb.

Die Mutter von Ilse übernahm die Aufgaben ihres Mannes. Das Haus, in dem Ilse mit ihren Geschwistern weitläufige Privatwohnung aufwuchs, lief gut. Gouvernanten aus aller Welt waren zugegen, damit die drei Kinder, Heinz, Achim, Ilse, sich treffend auf Englisch, Französisch und Italienisch auszudrücken lernten. Eine Privatschule, ein renommiertes Gymnasium, das Mädchenpensionat Château Mont-Choisi in Lausanne bestimmten Ilses Lebensweg. Von klein auf hatte Ilse Umgang mit verschiedensten Gästen aus vielen Ländern, mit emigrierten russischen (wie zum Beispiel den Nabokows) und polnischen Adligen, mit Künstlern und Gelehrten, die hier immer wieder und oft langfristig Aufnahme fanden. Es gab Plaudereien mit Schauspielern und Komponisten. Theo Lingen.

1940 wurde das Hotel von der Kriegsmarine beschlagnahmt, ihre Privaträume aber durften die Zellermayers weiterhin bewohnen.

1945 siedelte Ilse mit ihrem damaligen ersten Ehepartner nach Rottach am Tegernsee um und kehrte1946 nach Berlin zurück. Das Hotel befand sich nach den Bombardierungen in desaströsen Zustand. Ihr Bruder Heinz war fest entschlossen, es wieder flott zu machen. Doch brauchte er Geld. „Dafür bot sich nur ein florierendes Restaurant an.“ Die meisten Lebensmittel wurden auf dem Schwarzmarkt besorgt, im Innenhof der Ruine graste die Ziege Beate, die für die Gäste Milch und Sahne lieferte. Auf dem Hoteldach gediehen Tomaten, im Keller Champignons. Das Hotel wurde mit einer Bar ausgestattet namens Volle Pulle.

Es trafen sich dort Stammkunden wie Gottfried Benn, Günter Grass, Heinrich Böll und andere Literaten. Schauspieler, Sänger, Modeleute, buchten Zimmer. Sie alle prägten die einzigartige Atmosphäre dieses Hauses, das an Bedeutung dem berühmten Hotel Adlon in nichts nachgestanden haben soll.

1976 entschloss sich die Familie, das Hotel zu verkaufen. Ilse war auf ihr Gartengrundstück nach Groß Glienicke mit Blick auf den See gezogen. Aus dem Gartenhaus entstand eine prächtige Villa. Mit fast 80 erschien Ilses erstes Buch.

„Ein Organist von Weltruf“, der zehn Jahre jüngere Jean Victor Arthur Guillou, „betrat die Bühne meines Lebens.“ – so heißt in ihrem ersten Werk. Weil Ilse über ihn so liebevoll schrieb, meldete er sich kurz vor ihrem 88. Geburtstag bei ihr und kam nach Groß Glienicke. Wie vor vierzig Jahren waren sie verliebt. Am 18. Juni 2020 feierte Ilse ihren 100. Geburtstag. Ein paar Monate später, am 21. August starb sie. Ihr Jean Victor Arthur Guillou, den ich nun auch in Groß Glienicke kennenlernte, ist ein Jahr zuvor mit 89 in Paris gestorben.

Gertraud Schiller







Evangelische Kirchengemeinde Gross Glienicke



Alte Grenzen - Neue Wege

Pilgergottesdienst zur Eröffnung des neuen Pilgerwegs
9. Juni 2025, 11 Uhr, Schilfdachkapelle Kladow & Kirche Groß Glienicke

Wo heute wundervolle Wege entlang der Havel, Seen, durch kleine Wälder und Orte führen, stand bis vor etwa 35 Jahren eine schier unüberwindbare Grenze. Die Mauer teilte zwei Länder und ihre Menschen. Heute sind die Wege frei. Und doch sind in den Köpfen der Menschen Grenzen allgegenwärtig. Darunter sind gute Grenzen, etwa wenn jemand auf sich oder andere achtet und Grenzen setzt. Aber es gibt auch Grenzen, die ein friedliches Miteinander einengen oder behindern. Solche Grenzen machen den Kopf schnell voll. Sie behindern und lähmen, grenzen ab und aus. Wie gut, dass Pilgern den Kopf frei macht. Denn Pilgern, das ist mehr als spazieren gehen oder wandern. Pilgern lässt den Blick weit werden, innere Ruhe und Antworten finden. Es hilft Menschen gegen ein Gefühl der Machtlosigkeit oder des Stillstandes angesichts der Grenzen in unserer Welt in Bewegung zu kommen. Ein neuer Pilgerweg lädt ein, sich auf den Weg zu machen und auf den alten Grenzen neue Wege zu gehen. Mit einem Pilgerführer kann der Weg allein oder in Gemeinschaft gepilgert werden. Enthalten sind neben Kartenmaterial auch zahlreiche geistliche Impulse.
Am Pfingstmontag, dem 9. Juni 2025, wird der Pilgerweg mit einem gemeinsamen Pilgergottesdienst der Kirchengemeinde Groß Glienicke und der Evangelischen Kirche in Kladow eröffnet. Der Gottesdienst beginnt 11 Uhr in der Schilfdachkapelle. Von dort geht es, mit Zwischenstation im Gutspark, ca. 3 km pilgernd zur Kirche Groß Glienicke (Ankunft gegen 12:30 Uhr). Der Gottesdienst endet dort mit einem gemeinsamen Ausklang. Herzliche Einladung!

Gottfried Wapler -Vikar der Evangelischen Kirche in Kladow









Kontakte Evangelische Kirchengemeinde

Evangelische Kirchengemeinde Groß Glienicke
Glienicker Dorfstrasse 12, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Pfarramt
Pfarrerin Gundula Zachow
Telefon: 033201/ 31247, E-Mail: kirche@grossglienicke.de Pfarrsprechstunde: jeden Dienstag 16 - 18 Uhr im Büro des Pfarramtes
AnsprechpartnerInnen und -partner
Vorsitzende des Gemeindekirchenrates
Frau Gundula Zachow, Telefon/Fax: 033201 31 247/449139
eMail: Kirche@GrossGlienicke.de
Stellv. Vorsitzender des Gemeindekirchenrates
Armin Albert Rheder, Tel: 033201-60 99 29
Kinder- und Jugendarbeit
Diakonin Michelle Klose, Telefon: 0152 523 35 924

Kirchenmusik
Kantorin Susanne Schaak, Telefon: 0170 29 98 156
Kirchenführungen
Burkhard Radtke, Telefon: 033201 31 348
Krabbelgruppe
Wilma Stuhr, Telefon: 033201 40 884
Friedhofsverwaltung
Stefan Zitzke, Telefon: 033201 430164, Funk: 0171 742 63 60

Kontoverbindung
Spenden für die Kirchenrestaurierung:
Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Prignitz- Havelland-Ruppin
IBAN: DE 61 5206 0410 1003 9099 13, BIC: GENODEF1EK1
Kreditinstitut: Evangelische Bank eG
Verwendungszweck: Kirchenrestaurierung Groß Glienicke

Wir laden herzlich ein zu den Gottesdiensten im Juni

01.06.2025 um 10:30 Uhr
Gottesdienst mit Hr. Vogel

07.06.2025 um 18:15 Uhr
Abendmahlsandacht am Vorabend zur Konfirmation mit Pfrn. Zachow

08.06.2025 um 10:30 Uhr
Gottesdienst mit Konfirmation m. Pfrn. Zachow

09.06.2025 um 11:00 Uhr
Stationsgottesdienst mit Pilgern (Start in der Schilfdachkapelle, Abschluss in unserer Dorfkirche, ca. 12.30 Uhr

15.06.2025 um 10:30 Uhr
Gottesdienst mit Pfrn. Zachow

29.06.2025 um 10:30 Uhr
Taizé-Andacht mit M. Gröning

06.07.2025 um 10:30 Uhr
Gottesdienst mit Pfrn. Zachow, m. Abendmahl
Bitte beachten: Bitte informieren Sie sich über evtl. Änderungen über unsere Homepage: www.kirche-gross-glienicke.de

Wir laden auch herzlich ein zu den folgenden Veranstaltungen & Präsenzzeiten:

Montags, 09.00-14.00 Uhr
Öffnungszeit Gemeindebüro im Gemeindehaus (außer: 02.06.)

Montags, 15.30 -16.00 Uhr
Kinderchor für Kinder bis zu 6 Jahren, im Gemeindehaus

Montags, 18.15 Uhr
Bläserchor in der Kirche

Dienstag, 15 Uhr
Kirchen-Café, vierzehntägig im Gemeindehaus, am: 10.06., 24.06.

Dienstag, 14 Uhr
gesellige Spielerunde (Gesellschaftsspiele), vierzehntägig im Gemeindehaus, am 03.06., 17.06., 01.07.

Dienstags, 16-18 Uhr
Pfarrsprechstunde & Angebot zum seelsorgerlichen Gespräch (außer: 17.06., 24.06.)

Donnerstags, 9.45 Uhr
Krabbelgruppe im Gemeindehaus (nach Vereinbarung, Tel.: 033201-40884)

Donnerstags, 17.00 Uhr
Konfirmandenunterricht, im Gemeindehaus (außer: 19.06.,26.06.)

Donnerstags, 18.15 Uhr
Konfirmandenunterricht, im Gemeindehaus (nur am 05.06.)

Donnerstags, 19.30 Uhr
Junge Gemeinde (vierzehntägig, n.V.) im Gemeindehaus

... und zum Abendgebet:
an jedem ersten Mittwoch, 18.30 Uhr in der Kirche

... und zum Gottesdienst:
in der Seniorenresidenz am Donnerstag, 12.06., 10.30 Uhr

... und zu Musik und Gedanken:
am Donnerstag, 19.06., 18.00 Uhr in der Kirche

Evangelische Kirchengemeinde Gross Glienicke



„Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf." (Apg 10,28)
Gedanken zum Monatsspruch Juni 2025
von Moritz Gröning

Liebe Leserinnen und Leser,
Wer kennt es nicht, die Versuchung, andere in Schubladen, in Kategorien zu stecken. „Das ist kein Umgang für Dich," sagte man früher. Das Gefühl, Gemeinschaft zu verlassen, wenn man sich „in schlechte Gesellschaft" begibt. Manchmal zurecht, oft aber auch, weil es Vorurteile gibt. Weil allein die Zugehörigkeit zu einer anderen Gruppe, Ethnie oder auch sozialer Schicht das vermeintliche Risiko birgt, dass man nicht mehr zum bisherigen Kreis gehört. Angst, die eigene Identität zu verlieren.
Genau das ist die Angst von Petrus und den Jüngern, als sie mit den ersten nichtjüdischen Christen konfrontiert sind. Da ruft ein römischer Hauptmann Petrus in sein Haus. Der Hauptmann ist fromm, hat sich Gott zugewandt und sucht die Gemeinschaft, den Anschluss. Für Petrus schwierig – eigentlich sollen fromme Juden die Gemeinschaft von Heiden meiden, v.a. das gemeinsame Essen, aus Sorge, dass die eigene Identität und der Bund des jüdischen Volkes mit Gott verloren gehen könnte.
Aber Petrus überwindet die Angst. Er macht den Schritt und erkennt, dass es manchmal richtig und nötig ist, einen beherzten Schritt auf andere zuzugehen. Nicht weil die eigene Identität egal ist. Und die Vorsicht soll nicht über Bord gehen. Aber der Schritt, den Einzelnen jenseits der Gruppenlabel zu sehen und zu beurteilen, ist wichtig. Als Individuum ist niemand unheilig oder unrein, es gibt kein jüdisches, muslimisches oder christliches Blut. Taten und Worte mögen unheilig oder unrein sein und das sollten wir auch klar benennen. Aber wir müssen immer den Menschen sehen.
Wie Margot Friedländer, derer wir in diesen Tagen gedenken, es sagte: „Seid Menschen!" „Be a mensch!"

Ihr Moritz Gröning



Bericht der Ortsvorsteherin Birgit Malik

Aktion am Sacrower See

Am 19.04. fand unter Leitung von Revierförster Peschke die alljährliche Aktion am Sacrower See statt, um durch das Errichten von Holzabsperrungen den Schilfgürtel zu schützen.

Revierförster Peschke:



Es wurden ca. 350 m Handläufe gebaut. Da wir nur punktuell die Absperrungen errichten, wurde natürlich insgesamt mehr Strecke gesichert. Das Institut für Binnenfischerei hat weitere 850 m Ufersaum gesichert. Außerdem haben Kollegen den Anschluss zur Sacrower Badestelle und den Bereich der Treppe an der Groß Glienicker Badestelle hergestellt. Damit sind die Absperrungen an der Ostseite des Sacrower Sees erneuert. Weitere zwei Einsätze auf der westlichen Seite sollten dann die noch vorhandenen Lücken schließen. Mit dem Kurator des Schloßparks Sacrow habe ich die Freistellung der einzelnen Solitäreiche an der Krampnitzer Straße und eine Erweiterung der Wintersicht auf den Schwanenturm (Pfaueninsel) besprochen. Wenn alles klappt, wird die Eiche zu Pfingsten durch die Waldjugend freigestellt.

Der Aufruf der Stadt Potsdam zu rücksichtsvollem Verhalten gerade auch im und am Sacrower See gilt natürlich das ganze Jahr über:

https://www.potsdam.de/de/158-landeshauptstadt-potsdam-ruft-den-osterfeiertagen-zu-ruecksichtsvollem-verhalten-schutzgebieten





Die Beprobung des Groß Glienicker Sees als öffentliches Badegewässer findet im Jahr 2025 an folgenden Tagen statt: 05.05., 28.05., 24.06., 22.07., 19.08.

Aktuelle Informationen zu unseren Groß Glienicker Seen finden Sie hier:
https://gross-glienicke.de/category/ggsee/



Osterfeuer

Das Osterfeuer, organisiert und begleitet vom MC und der Freiwilligen Feuerwehr Groß Glienicke, war in diesem Jahr besonders beeindruckend. Ein besonderer Dank in Form eines Acryl-Hologramms mit den Werken der letzten Jahre ging an den „Baumeister“ Olaf Bartel, der all die Holzkunstwerke der vergangenen Jahre gemeinsam mit seinen Helfern geplant und errichtet hat. In diesem Jahr wurde ein Schiff, die „Santa Maria“, gezimmert und aufgeschichtet und sorgte für ein beeindruckendes Osterfeuer.



Osterfeuer am 19.04. auf dem Gelände des MC Groß Glienicke (Fotos – Schildberg)

Fortsezung - Bericht der Ortsvorsteherin Birgit Malik



Buntes Treiben im Ort

Ob Musik in der Kirche (15.05.) oder im Salon B (31.05.), Garagenflohmarkt (18.05.), Motocross (17.+18.05.), Gemeindefest (22.06.), 30 Jahre Begegnungshaus (28.06.), Tagesfahrt ins Heideseenland (25.07.) – herzliche Einladung zu den vielfältigen Veranstaltungen in und um Groß Glienicke herum!
https://gross-glienicke.de/veranstaltungen/
https://gross-glienicke.de/kulturtipps/
Im Bereich der Gutsstraße auf Berliner Seite sind die katastrophalen Zustände schon seit vielen Jahren bekannt. Eine Gruppe von Bürgern und Ortsbeiratsmitgliedern (mit dabei: Lothar Wenz, Sabine Sütterlin, Franz Blaser, MdB Helmut Kleebank) möchte dieses Thema wieder verstärkt in die Öffentlichkeit und in die Gremien des Bezirkes Spandau bringen und lädt daher ein zum Tag des Fahrrads und Weltfahrradtag – 03. Juni 2025: Groß Glienicke und Kladow sind dabei mit einer Aktion an der Gutsstraße: 03.06. ab 17 Uhr – kommen Sie vorbei, informieren Sie sich, probieren Sie die Gutsstraße aus, unterstützen Sie die Aktion und genießen Sie gemeinsam mit vielen anderen Interessierten ein alkoholfreies Radler!
Weitere Infos werden hier zu finden sein:
https://gross-glienicke.de/thema-gutsstrasse-in- kladow/

Gemeinsam Grenzenlos - unter diesem Motto (und Logo) sind in diesem Jahr viele Veranstaltungen in den Kalendern von Kladow und von Groß Glienicke zu finden, denn 2025 feiern wir 35 Jahre nach der Grenzöffnung und Wiedervereinigung – ein Jubiläum, das unsere Region Groß Glienicke und Kladow auf besondere Weise verbindet. Unter dem Motto „35 Jahre grenzenlos am See" werden eine Reihe spannender Veranstaltungen geplant, die das Thema „Überwindung von Grenzen" aus verschiedenen Perspektiven in den Fokus stellen. Die nächste Ortsbeiratssitzung (https://gross-glienicke.de/ortsbeirat-2025/) findet am 24.06.2025 im Begegnungshaus statt. Antragsschluss ist der 09.06.2025.
Herzliche Grüße von Birgit Malik
(www.gross-glienicke.de)
https://gross-glienicke.de/category/ortsvorsteher/





TREFFpunkt KINO
der besondere Film

Freitag, den 13. Juni um 18:30 Uhr
Grundschule Hanna von Pestalozza Hechtsprung 14 in 14476 Potsdam OT Groß Glienicke

VOLKER KOEPP - EIN LEBEN FÜR DEN DOKUMENTARFILM



1944: in Stettin geboren, aufgewachsen in Berlin 1962: Abitur in Dresden; Maschinenschlosserlehre 1963–65: Studium an der Technischen Universität Dresden ab 1966: Studium an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Potsdam-Babelsberg 1969: Diplom 1970–91: Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme in Potsdam-Babelsberg und Berlin ab 1992: freier Regisseur und Autor; Gastprofessuren in Babelsberg, Lehrtätigkeit an der Filmakademie Baden-Württemberg seit 1996: Mitglied der Akademie der Künste 2002: Freedom Award der American Cinema Foundation Los Angeles 2003: Preis der DEFA-Stiftung zur Förderung der deutschen Filmkunst 2005: Georg-Dehio-Kulturpreis/Deutsches Kulturforum östl. Europa 2010: zum Professor h.c. des Landes Brandenburg bestellt 2014: Bundesverdienstkreuz 1. Klasse 2021: Ehrenmitglied der Deutschen Filmakademie.
Foto © Vineta Film

Volker Koepp schreibt bis heute internationale Filmgeschichte. Seine Filme entstehen als Ergebnis einer Spurensuche von Lebensgeschichten und menschlichen Schicksalen. Sie spiegeln im starken Maße eine Verbindung zwischen literarischen Räumen, weiten Landschaften und den in ihnen lebenden Menschen wider. Es sind Filme, die Gesellschaftssysteme und Generationen überdauern, gleichwohl aber darin ihre Wurzeln haben.

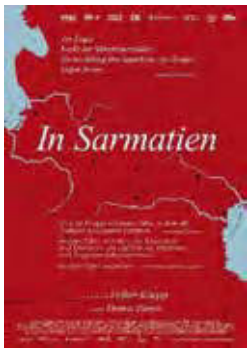
„Koepps Mikrophone sind immer offen für die Geräusche des Windes, der Bäume, der Vögel und Insekten. So genau hat der Kinozuschauer nicht mehr hingehört, seit er Kind war und alles um ihn neu und spannend. Und so wird auch ihm eine Vergangenheit heraufbeschworen, die voller Wunder war.“
Andreas Platthaus, 2004

FILME UND IHRE ZEIT präsentiert in der Reihe TREFFpunkt KINO - der besondere Film gemeinsam mit dem Regisseur Volker Koepp und der Dramaturgin Barbara Frankenstein

am 13. Juni um 18:30 Uhr - Grundschule Hanna von Pestalozza

IN SARMATIEN
Deutschland 2013, 122 Minuten

ein einzigartiger Film, indem die Menschen optimistisch bleiben, dass irgendwann einmal die historischen, die kulturellen, die nationalstaatlichen und die sprachlichen Grenzen durchlässig werden:



„Sarmatien, antikes Reich zwischen Weichsel, Wolga, Ostsee und Schwarzem Meer, aber auch das Traumland des Dichters Bobrowski, „in dem alle Völker und Religionen Platz fänden, hätte nicht die Geschichte alles eins ums andere Mal umgepflügt“. Einst die Mitte Europas, nun aus unserem Blick nahezu verschwunden. Volker Koepp besucht die Republik Moldau, Weißrussland, Litauen und die Ukraine, folgt den Gedichten Bobrowskis und den großen Strömen entlang bis zum Kurischen Haff. Immer wieder kommen Bilder und Protagonisten aus früheren Filmen dazu, wirkt die alte Zeit in die neue. Sehnsucht, Widerstand, Fortgehen und Wiederkommen: ein bewegter Blick auf Menschen und Landschaften in einer Zwischenzeit.

TREFFpunkt KINO
der besondere Film





Frühere Filme belegen Volker Koepps jahrelange Verbundenheit mit Johannes Bobrowskis poetischem Traumland „Sarmatien“. Immer wieder ist der Dokumentarfilmemacher dorthin gefahren und hat die Beschreibungen des Dichters an der Realität der dort lebenden Menschen abgeglichen.





„In Sarmatien“ ist eine Wiederbegegnung mit den Menschen und den Landschaften dieser Filme, die ausschnittsweise in die neuen Bilder einmontiert sind. Koepp geht aber auch neuen Spuren nach: zu den chassidischen Pilgern nach Uman, ins moldawische Kischinau oder in die weißrussische Memelstadt Grodno. Die Fragen sind überall die gleichen: Wie kann man dort leben und sich eine Zukunft vorstellen? Welche politischen und ökonomischen Möglichkeiten haben die Jungen? Was bedeutet „Heimat“ für sie? Und was „Europa“? In Bobrowskis Gedichten ist Sarmatien eine Heimat für alle.“

https://salzgeber.de/insarmatien Salzgeber & Co. Medien GmbH
alle Fotos © Salzgeber & Co. Medien GmbH

Der Eintritt ist wie immer frei - Platzreservierungen sichern über holger.fahrland@akfil.me einen guten Blick.
Liebe Filmfreunde, seit vielen Jahren sind wir auf der westlichen und östlichen Seite des Groß Glienicker Sees u.a. auf Spurensuche zu den Filmgeschichten https://www.filmschaffende-in-gross-glienicke.de/ unseres Ortes unterwegs.
Wer Interesse an der Mitgestaltung hat, ist in unserem Kreis herzlich willkommen.
Mit freundlichen Grüßen – es bleibt spannend

Holger Fahrland - Projektleiter - Filme und ihre Zeit / GGK

Begegnungshaus-Programm Juni 2025

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenende
10.00 – 11.30 Uhr wöchentlich **Yoga**	09.00 – 10.00 Uhr wöchentlich **Qi Gong**	10.00 – 12.30 Uhr **04. Juni 2025 Seniorenfrühstück** Anmeldung nötig!	10.00 -12.00 Uhr wöchentlich **Malen für Erwachsene** Anmeldung nötig!	09.30 – 10.30 Uhr wöchentlich **Hockergymnastik/ Sturzprophylaxe**	
	15.30 – 17.00 Uhr wöchentlich außerhalb der Ferien **Hausaufgaben im Team** Anmeldung nötig!	11.00 Uhr **25. Juni 2025** mit Anmeldung **Klangmeditation**	14.00 – 15.00 Uhr **19. Juni 2025** **Singkreis**	13.00 – 18.30 Uhr wöchentlich **nach Absprache** außerhalb der Ferien **Klavierunterricht**	15.00 – 19.00 **28. Juni 2025 30 Jahre** Groß Glienicker Begegnungshaus e. V.
	16.00 – 18.00 Uhr wöchentlich außerhalb der Ferien **Töpfern** für Kinder ab 4. Klasse	16.00 – 17.45 Uhr wöchentlich **Nähwerkstatt** für Kinder ab 3. Klasse	18.00 -20.00 Uhr wöchentlich **Töpfern für Erwachsene**	15.00 – 18.00 Uhr wöchentlich **Malen für Erwachsene** Anmeldung nötig!	
	17.00 – 18.00 Uhr wöchentlich **Qi Gong**	18.00 Uhr **25. Juni 2025 Männerkochkreis**	18.00 – 20.00 Uhr **12. und 26. Juni Nähwerkstatt für Erwachsene**		
17.00 – 19.00 Uhr **02. Juni 2025 Fotogruppe**	17.00 Uhr **03. Juni 2025** Vorstandssitzung **Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.**	18.30 Uhr **04. und 18. Juni** **Trommeln**	19.30 Uhr Wöchentlich **Chor „Swinging Glienicks“**		
	18.00 – 18.45 Uhr wöchentlich **Klangmeditation**	18.30 – 20.00 Uhr wöchentlich **Italienisch**			

Gefördert durch die Landeshauptstadt Potsdam

NACHBARSCHAFTS & BEGEGNUNGSHÄUSER

GROß GLIENICKER BEGEGNUNGSHAUS e.V.

Interessen und Begegnung
Gesundheit und Bewegung
Für Kinder und/oder Jugendliche



Raststätte „Havelseen“: Jetzt ist die Zeit, das Vorhaben zu beenden!

Vor vier Jahren endete die Anhörung im Planfeststellungsverfahren für die geplante Riesen-Raststätte an der A 10 im Potsdamer Norden. Auch wenn das Verfahren seither ruht – die Pläne für das Megaprojekt zwischen Satzkorn, Kartzow und Paaren sind noch nicht vom Tisch. Die Bürgerinitiative Potsdamer Norden fordert die Regierung und den neuen Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder daher nun auf, die Planungen endgültig zu den Akten zu legen. Jetzt ist dafür die richtige Zeit!
Zu der Frage, ob Millionenprojekte wie eine brandneue Rastanlage in Zeiten knapper Kassen überhaupt noch vertretbar sind, sprachen wir mit dem Verkehrsexperten Prof. Dr. Andreas Knie. Seine Botschaft: „Ihr gebt Geld aus für Projekte, die nicht zu rechtfertigen sind. An anderer Stelle zerbröselt es." Prof. Knie fordert ein Moratorium für Straßenbauprojekte und räumt mit der Aussage auf, dass die Verkehrsströme in Deutschland immer weiter zunehmen und man daher ständig mehr Straßen-Infrastruktur brauche.
Die Petition „Naturerhalt statt Asphalt" gegen den Neubau von „Havelseen" wurde um ein weiteres Jahr verlängert. 3.766 Menschen haben bereits unterschrieben - machen auch Sie mit!

https://www.openpetition.de/petition/online/lieber-naturerhalt-statt-asphalt

Silke Beckedorf
Bürgerinitiative Potsdamer Norden
www.potsdamer-norden.de
Tel. (0173) 643 66 95

Es darf keine Neubauten geben
Interview mit Prof. Dr. Andreas Knie



Die Autobahn GmbH plant an der A 10 bei Potsdam den Neubau einer rund 30 Hektar großen Tank- und Rastanlage. Das Mammutprojekt soll die Raststätte Wolfslake ersetzen. Was sagen Sie zu solchen Bauprojekten?
Prof. Knie: Es ist immer dasselbe Thema: Wachstum. Versiegeln. Frevel an der Natur. Bis heute werden in Deutschland pro Tag durchschnittlich 35 ha für Verkehrsflächen versiegelt. Es wird gebaut, als gäb´s kein Morgen. Baumaßnahmen müssen daher gut begründet sein, und das geht nicht mit dem Argument des zunehmenden Verkehrs. Außerdem werden wichtige Instandhaltungsmaßnahmen an vielen Stellen wegen Unterfinanzierung nicht ausgeführt. Man muss das immer wieder deutlich machen: Ihr gebt Geld aus für Projekte, die nicht zu rechtfertigen sind. Und an anderer Stelle zerbröselt es.

Sie haben sich für ein Moratorium im Straßenbau ausgesprochen. Bezog sich das auf Berlin? Oder meinten Sie auch Brandenburg?
Ich meinte ganz Deutschland! Wenn man sich die Zahlen anschaut, stellt man fest, dass es schon seit 2016 abnehmende Fahrleistungen gibt. Die Autos werden weniger genutzt, die Entfernungen kürzer, aber auch die Zahl der Fahrten nimmt ab. Die Generation der Boomer, die das Auto so groß gemacht hat, kommt in die Jahre. Die nachfolgende Generation fährt weniger. Das muss sich in der Planung widerspiegeln. Es kann daher keine Neubauten geben!

Ok, aber die LKW-Zahlen nehmen doch zu?
Das gilt auch für die LKW-Fahrten. Man kann das an allen Messstellen feststellen. Wir haben eine leichte Zunahme im kleinräumigen Güterverteilverkehr, bedingt durch die Onlinebestellungen. Aber es gab seit 10 Jahren kein großes Wirtschaftswachstum mehr, das den Güterverkehr pushen würde. Auf lange Sicht wird der Lkw-Verkehr noch mehr abnehmen. Das Verkehrsministerium hat da leider eine kulturelle Sperre im Kopf, diese Art zu denken gibt es dort nicht. Dort denkt man in „höher, schneller, weiter“.



Derzeit werden im Straßenbau auch bei der Autobahn GmbH Gelder gekürzt. Wie schätzen Sie die Situation ein, wenn die Gelder des Sondervermögens bereitstehen? Könnten die Mittel für Bauprojekte wie die Raststätte genutzt werden?
Zu befürchten ist das natürlich. Aber das Sondervermögen ist jetzt schon völlig überbucht. 150 bis 200 Mrd. braucht alleine die Bahn. Im Straßennetz gibt es marode Brücken und begonnene Bauprojekte. Auch da hat man schon mit Geldern geplant, die gar nicht da waren. Neue Projekte finanzieren zu wollen, wird schwierig. Das Geld wird verdampfen, ohne dass wir es merken. Für solche Peripherieprojekte wie die Raststätte ist einfach nichts da. Die Straßen, die wir haben, zerbröseln jetzt schon, und da kommt in den nächsten zehn Jahren noch einiges mehr auf uns zu. Man muss das Geld nutzen, um den Bestand zu sichern, und auch das geht nur, wenn man es intelligent einsetzt und den Bestand verkleinert. Man muss daher überlegen, wo man Autobahnen abreißen kann.



Argumentiert wird mit der Not der LKW-Fahrer, auch wenn die neue Rastanlage de facto nicht einen neuen Stellplatz schaffen würde.
Das Problem mit den fehlenden Stellplätzen ist hausgemacht. Eine Maut wäre hilfreich, und zwar eine echte, die dem internationalen Standard entspricht. Dann würde sich auch der LKW-Verkehr deutlich zurückentwickeln.

Sind Ihnen Fälle bekannt, in denen Projekte noch verhindert werden konnten, für die das Planfeststellungsverfahren bereits angelaufen war? Was würde einen Planungsstopp auslösen können?
Jede Menge! Deutsche Umwelthilfe und der BUND sind da gute Ansprechpartner. Häufig helfen formale Einwände, etwa die berühmte Kröte, die gefunden wird, oder andere Pflanzen oder Tiere. Manchmal gibt es Änderungen in der Planung, und dann muss immer eine Umweltverträglich-keitsprüfung gemacht werden. Aber insgesamt hat sich die Situation im Vergleich zu vor vier, fünf Jahren verändert: Auch dem Straßenbau geht das Geld aus.

Unser Interviewpartner
Prof. Dr. Andreas Knie ist Leiter der Forschungsgruppe „Digitale Mobilität und gesellschaftliche Differenzierung“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Er plädiert in zahlreichen Publikationen für eine Abkehr von einer autonahen Verkehrspolitik und eine Verkehrswende hin zu mehr Flexibilität öffentlicher Angebote.

Fact-Sheet Raststätte „Havelseen“

- Die Tank- und Rastanlage Havelseen wird von der Autobahn GmbH in Potsdam zwischen den Dörfern Paaren, Satzkorn und Kartzow an der A 10 geplant, nahe der Abfahrt Potsdam-Nord.
- Sie soll etwa 30 Hektar umfassen und wäre damit größer als die Grundfläche der angrenzenden Dörfer.
- Nach Planungsstand von 2021 wurden die Baukosten mit rund 16 Millionen Euro veranschlagt (Kleine Anfrage 19/26777). Die Summe dürfte nach heutigem Stand bei Weitem nicht mehr ausreichen.
- Für den Neubau sollen die Raststätte Wolfslake in der Gemeinde Schönwalde-Glien und zwei kleinere Parkplätze geschlossen werden. Die Gemeinde Schönwalde-Glien kämpft für den Erhalt von Wolfslake.
- Der Neubau wurde u.a. damit begründet, dass in der Region Stellplätze für LKW fehlen. Durch die Schließung von Wolfslake würden aber keine neuen Stellflächen geschaffen, es würden sogar einige Stellplätze verloren gehen.
- Die Autobahn GmbH sagt, eine Modernisierung von Wolfslake sei nicht möglich, da diese in einem Landschaftsschutzgebiet liege. Vergleichskartierungen von Biologen haben jedoch ergeben, dass der Naturraum in Potsdam viel hochwertiger ist: Dort werden durch die Baupläne viele Arten bedroht, unter anderem stehen Brutplätze von Fischadlern auf dem Spiel.
- Das Planfeststellungsverfahren wurde aufgrund veralteter Planunterlagen gestartet, ohne die umliegenden Orte vorher einzubeziehen, obwohl eine solche Beteiligung vorgeschrieben ist.
- Die Einwendungsfrist endete im April 2021. Der Eigentümer, zahlreiche Verbände und Institutionen reichten negative Stellungnahmen ein und kündigten Klagen an, sollte die Autobahn GmbH das Projekt weiterverfolgen. Auch die Stadt Potsdam sprach sich gegen den Bau aus.

Gedenken an Manfred Miethke



Gartenrotschwänzchen nisteten am Balkon von Manfred Pohl im Bornstedter Pflegeheim, von denen er mit großer Freude oft berichtete.
Foto: Thomas Kraft



Manfred Miethke (Bildmitte) bei einem Besuch von Ornithologen seiner Fachgruppe

Eine Zusammenfassung von Brigitta Krukenberg, aus dem Originaltext von Manfred Pohl, Leiter der Fachgruppe Ornithologie Potsdam.

In der Vogelwelt haben jetzt viele ihren großen Auftritt. Neben Grasmücken, Girlitze, Mauersegler, Nachtigall, Schwirl, Drosselrohrsänger ist hin und wieder auch der Kuckuck zu hören, manchmal auch zu sehen.Ihnen gehörte die große Leidenschaft des Potsdamer Ornithologen und Autor Manfred Miethke.
In dieser Ausgabe möchten wir dem Potsdamer Ornithologen Manfred Miethke gedenken, der am 9. Juni 2023 verstorben ist.

Manfred Miethke wurde am 5. April 1936 im damaligen Warthegau geboren. Nach dem Krieg zunächst in Göhren auf Rügen ansässig, kam er schließlich (1958 – 1991) nach Potsdam, wo er heiratete. In seiner Freizeit setzte er sich leidenschaftlich für die Belange der Natur ein, ganz besonders für den Vogelschutz.

In Potsdam fand er Anschluss an die Fachgruppe Ornithologie und war dort ein sehr aktives Mitglied. So leitete er z.B. die Schülerarbeitsgemeinschaft „Junge Ornithologen“. - Schwerpunkte seiner Jugendarbeit waren u.a. die Betreuung der Nistkästen in den Potsdamer Parks und die Teilnahme an Wasservogelzählungen (beides wird bis zum heutigen Tag weitergeführt). Als eine der wenigen Schülerarbeitsgemeinschaften aus dieser Zeit überdauerten die „Jungen Ornithologen“ die Wende und wurden von Manfred Miethke bis 2005 betreut. Für sein unermüdliches Engagement für die Jugendarbeit erhielt Manfred Miethke den Umweltpreis des Landes Brandenburg und 2002 den renommierten Bruno-H.-Schubert-Preis.
Neben vielen Aktivitäten zum Schutz der Vogelwelt ist es auch ihm zu verdanken, dass im Jahr 2003 bei den Gebäudesanierungen in der Potsdamer Waldstadt, wo er zuletzt wohnte, 60 (!) vom Gebäudeinneren aus zugängliche Mauersegler-Nisthilfen eingebaut wurden. Diese wurden sehr gut angenommen, junge Mauersegler werden bis zum heutigen Tag beringt und zahlenmäßig erfasst. Selbst von dem Seniorenheim aus, in dem Herr Miethke zuletzt lebte, machte er noch Ausflüge in die Natur und zu den Fachgruppenabenden und setzte sich u. a. dafür ein, dass im Areal der Dachterrasse der Einrichtung, Nistkästen und Fütterungsstellen angebracht wurden. Manfred Miethke verfasste eine größere Anzahl populär-wissenschaftlicher Beiträge für Tageszeitungen. Auch der HEVELLER verdankt ihm und seinem selbstlosen Einsatz für die Vogelwelt viele inspirierende Beiträge. Sein Andenken wird uns weiterhin begleiten.



VERANSTALTUNGEN DES BÜRGERHAUSES BORNIM

Kulturpicknick Bornim
Samstag, 14. Juni 2025, 10:00 – 13:00 Uhr
Ort: Kleiner Steinkreis, Pannenbergstraße / Ecke Walnussring, 14469 Potsdam
Ein musikalisches Stadtteilfrühstück mit Brötchen, Tee, Kaffee, Musik vom Duo Rehab und einer Tanzperformance von 101 concrete („Entre Deux“) auf einer Tischtennisplatte als Bühne.

Lesung: Andreas Deffner – Agapi & Erotas
Freitag, 27. Juni 2025, 19:00 Uhr
Ort: Bürgerhaus Bornim, Potsdamer Str. 90, 14469 Potsdam
Der Autor Andreas Deffner liest aus seinem neuen Buch „Agápi und Érotas“ – ein literarischer Spaziergang durch die verschiedenen Facetten der griechischen Liebe.

Pop-up-Kneipe
Freitag, 18. Juli 2025, 17:00 – 20:00 Uhr
Ort: Bornim, Steinkreis am Insektenspielplatz
Eine entspannte Sommerabend-Kneipe mit Getränken, Gesprächen und guter Stimmung – ganz ohne Anmeldung und mit offener Tür.



FACHKRÄFTEMANGEL – EINE LÜGE?



In der April-Ausgabe haben wir auf S. 3 im Editorial das Buch »Fachkräftemangel – Eine Lüge« von Ajla Crnalic vorgestellt. Dazu schrieb uns Frank Spade Folgendes:
Den Begriff Lüge finde ich in dem Zusammenhang etwas überzogen. Nicht umsonst beschäftigen wir in Deutschland ca. 300.000 ausländische Pflegekräfte. Sie hat durchaus recht, dass es einer besseren Organisation bedarf, wo sie sich anscheinend an dem holländischen Modell Buurtzorg orientiert hat. Eine schwerwiegende Ursache der Situation wird häufig übersehen und das sind unzureichende Patientenverfügungen, die Übertherapie in der letzten Lebensphase nicht verhindern können und dann nicht nur von Betroffenen, sondern auch von Pflegekräften leidvoll erlebt werden und bei Letzteren nach fünf bis sieben Jahren wegen Burnout zur Aufgabe des Berufs oder Wechsel in Leasingbeschäftigung führt. Ich beschäftige mich damit seit über 20 Jahren und habe dazu inzwischen ein weitergehendes gemeinnütziges Modell entwickelt: www.patientensorge.de

Frank Spade
Projekt Patientensorge gUG (haftungsbeschränkt) c/o Frank Spade * 14476 Potsdam * Tel.:0163 8648937 * Web: www.patientensorge.de



Woran unser Gesundheitssystem krankt
Seit die Kutzer-Kommission im Jahr 2004 vier Situationsbeschreibun-gen für die Anwendbarkeit von Patientenverfügungen erarbeitet hat, die auf der Website des Bundesministeriums für Justiz (BMJ) veröf-fentlicht wurden, betrachten viele Menschen diese als das Maß aller Dinge für ihre Vorsorge (siehe umseitig). Da auch Vertreter der beiden großen Kirchen in der Kommission beteiligt waren, kann man anneh-men, dass sie mit den Ergebnissen auch einverstanden waren. Fünf Jahre später verabschiedete der Bundestag das Patientenverfü-gungsgesetz, das festlegt, dass Patientenverfügungen unabhängig von Art und Stadium einer Erkrankung gültig sind. Es ist sehr überraschend, dass ein Jahr später die Kirchen ihre „Christliche Patientenverfügung“ veröffentlichten, in der sie zwei der vier ursprünglichen Situationen – nämlich schwere Hirnschädigung und fortgeschrittene Demenz – wegließen. Dies führte dazu, dass in Pflegeeinrichtungen immer mehr Menschen in der letzten Lebens-phase durch Übertherapie am Sterben gehindert werden, was insbe-sondere bei Hirnschädigung und Demenz sehr lange andauern kann. Diese menschenunwürdige Behandlung führt häufig zu Burnout bei Pflegekräften und letztlich zu deren Kündigung (im Schnitt innerhalb von fünf bis sieben Jahren). Die Kosten für die eingesetzten Geräte belasten die Krankenkassen erheblich, die dafür meist ohne Prüfung, hohe Summen an die Ein-richtungen zahlen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie nun ein hohes Defizit melden und höhere Beiträge von ihren Mitgliedern ver-langen. Um das Problem an der Wurzel zu packen, müssen wir sicherstellen, dass es allgemein erkannt wird, und die Vorgaben des BMJ verbessert werden. Die Situationen des gemeinnützigen Projekts Patienten-sorge gUG könnten dabei als wertvolle Vorlage dienen:
www.patientensorge.de – Frank Spade | spade@patientensorge.de



NABU gesprächsbereit / Umweltministerium lässt angekündigte Dialogbereitschaft vermissen

Am 30. April war der bundesweite Tag des Wolfes.
Die neue Führung des Brandenburger Umweltministeriums engagiert sich im hohen Maße dafür, den Wolf ins Jagdrecht zu überführen. Der NABU und andere Naturschutzverbände sind der Auffassung, dass der Schutzstatus bestehen bleiben muss und der Wolf nicht in Jagdrecht gehört. Doch muss es in bestimmten Fällen auch möglich sein, Wölfe mit „problematischen" Verhalten zu töten.

Bereits bevor das Land Brandenburg seine Bundesratsinitiative zur Regulierung des Wolfsbestandes startete, hatten NABU und BUND Brandenburg am 20. März in einem Offenen Brief an Ministerpräsident Woidke dazu detaillierte Vorschläge gemacht. Es wurde skizziert, wie man vorgehen könnte, sollte es trotz Herdenschutzmaßnahmen zu Rissvorfällen kommen und eine gezielte Entnahme notwendig werden.

„Unser gemeinsames Ziel ist es doch, Wolfsrisse und damit Schäden für Nutzierhaltende zu reduzieren. Hierzu muss in erster Linie der vom Landesumweltamt empfohlenen Herdenschutz auch konsequent umgesetzt werden. Es ist völlig inakzeptabel, dass dies in rund 88 Prozent der Rissvorfälle im Jahr 2024 nicht der Fall war", so Björn Ellner, Vorsitzender des NABU Brandenburg.

Der NABU beklagt, dass dem von Umwelt-Staatssekretär Gregor Beyer verschiedentlich angekündigten offenen Dialog zum Thema bisher keinerlei geeigneten Gesprächsformate folgten. Stattdessen wurden mit der Bundesratsinitiative vollendete Tatsachen geschaffen. Auch auf den Offenen Brief gab es zunächst keinerlei Reaktion. Erst auf Nachhaken Mitte April unterbreitete Umweltministerin dem NABU Brandenburg Terminangebote für ein Gespräch ab Mitte Juli 2025.

„Angesichts der politischen Entscheidungen, die bereits jetzt auch auf Drängen Brandenburgs getroffen werden, ist das viel zu spät. Während die Ministerin bei einem Fachgespräch des Forums Natur Brandenburg zum Thema Wolf am 29. April ein Grußwort hält, zu dem die Umweltverbände nicht einmal eingeladen wurden, werden wir bis Mitte Juli hingehalten. Einen offenen Dialog führt die Ministerin entgegen der Versprechungen aus ihrem Hause so jedenfalls nicht", betont Ellner. Ein Gespräch erst Mitte Juli ist auch deshalb nicht zielführend, da bereits am 2. Juli eine Anhörung zum Thema im Ausschuss für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landtags stattfinden wird.

„In unserem Offenen Brief haben wir einen konstruktiven Lösungsvorschlag unterbreitet, um das gemeinsame Ziel, die Rissvorfälle zu reduzieren, zu erreichen. Wir erwarten von Hanka Mittelstädt, dass sie diesen Gesprächsfaden zeitnah aufnimmt und den Umweltverbänden nicht nur Alibi-Termine anbietet, wenn längst alle Entscheidungen getroffen wurden. Die Überführung des Wolfes ins Jagdrecht mit willkürlichen Abschüssen und damit einhergehender Zerstörung der Rudelstrukturen wird das Problem nicht lösen", unterstreicht Ellner.

Offener Brief von NABU und BUND Brandenburg an Ministerpräsident Dietmar Woidke zur Bundesratsinitiative für ein „besseres Wolfsmanagement/Regulierung Wolfsbestand"
https://nabu-bb.de/wp-content/uploads/2025/03/Brief-an-Ministerpraesidenten-zur-Bundesratsinitiative_Wolf_20.03.2025.pdf

Tag des Wolfes
Der 30. April markiert das Ende des Wolfsjahres, also die wissenschaftliche Dokumentation, wie viele Tiere, wo in Deutschland leben. Da Wölfe ihre Jungen in der Regel im Mai zu Welt bringen, hat sich die Wolfsforschung mit diesem Datum auf den Beginn eines neuen Zählzyklus geeinigt.

Ansprechpartner: Björn Ellner (Landesvorsitzender) - Tel.: +49 179 5436871



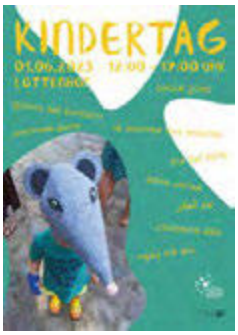
Christa Teske verstorben

Am 2. Mai 2025 ist Christa Teske im Alter von 88 Jahren gestorben.
Sie war eine besonders beliebte Kindergärtnerin in Marquardt
und sehr geschätzt. Sie hat sich stets um das Wohl aller gesorgt. Die Nachricht von ihrem Tod erreichte uns erst nach Redaktionsschluss. Einen Nachruf veröffentlichen wir in der Ausgabe Juli.

Am 6. Juni 2025 findet um 14.00 Uhr die Beisetzung von Christa Teske auf dem Friedhof in Marquardt statt.

Kindertag auf dem Lottenhof
Familienfest in Potsdam West

Am Sonntag, 1. Juni 2025, lädt das Stadtteilnetzwerk Potsdam-West e.V. von 12 bis 17 Uhr zum Kindertagsfest auf dem Lottenhof in der Geschwister-Scholl-Straße 34 ein. Familien, Nachbar:innen und Interessierte sind herzlich willkommen, gemeinsam den Tag mit Mitmachaktionen wie Kinderschminken, Seifenblasen und Basteln zu feiern. Nachmittags gibt es ein Konzert vom Duo "Der bunte Hund" sowie eine Kinderbuchvorlesungen, Erzählungen und weitere schöne kulturelle Angebote für Kinder.
Das Veranstaltungsteam freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher, die den Tag aktiv mitgestalten möchten.



Eintritt ist frei









BLUMEN ZUM BUNTEN KRANZE



Viele Gedichte und Lieder sind aus alten Zeiten von Wiesen und Wäldern überliefert, wie auch das Gedicht von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Er schrieb zahlreiche populäre Kinderlieder sowie unter anderem den Text zur späteren deutschen Nationalhymne. Insbesondere in „Auf der Wiese tanzen wir" vermittelt er bis heute stimmungsvoll vom Vergnügen auf der Wiese. Blumen werden für die Kinder zum bunten Kranze aber auch zu Brautkränzen. Vor sehr langer Zeit gab's überhaupt keine Wiesen, denn auf dem größten Teil unseres Landes wuchs früher dichter Wald. Die Bauern trieben ihre Rinder und Schweine zwischen die Bäume, wo sie Gräser und Kräuter vom Boden fraßen. Auch kleine Bäumchen, die aus Samen aufgingen, knab-berten die Tiere ab. Wenn alte Bäume umfielen, wuchsen deshalb keine neuen nach. So wurden die Wälder mit der Zeit immer lichter und am Boden konnten die Gräser und Kräuter besser wachsen. Wo man auch noch die restlichen Bäume fällte, wurde aus dem Wald Weideland. Um ihr Vieh auch im Winter versorgen zu können, ließen sich die Bauern etwas einfallen: Sie warteten, bis die Gräser und Kräuter höher gewachsen waren und mähten dann. Das getrocknete Gras wurde zu Heu und diente dann als Futter in der kalten Jahreszeit. Es entstanden Wiesen, wie wir sie heute kennen. Sie bleiben nur dadurch Wiesen, dass regelmäßig gemäht wird.

Frösche, Grillen, Bienen, Hummeln und Mücken
wollen mit ihrem Frühlingskonzert entzücken.

Auf allen Blüten herrscht reges Treiben
Insekten, die sich den Nektar einverleiben
fliegen geschäftig durch die Luft
angelockt vom süßen Blütenduft.

An den Stängeln und auf so manch einem Blatt
frisst sich derweil eine dicke Raupe satt.
Marienkäfer gehen auf Blattlausfang
und Ameisen krabbeln überall entlang.

Frösche und Kröten hüpfen und springen
während die Grillen vom Frühling singen.
Die Schnecken hingegen kriechen eher bedächtig
doch sie fressen rekordverdächtig.



Auf der Wiese tanzen wir

Hinauf, herunter.
Sonne kommt und sieht uns an,
Freut sich sehr und fragt uns dann:
Seid ihr alle munter?

Freilich sind wir alle jetzt
Recht froh und munter!
Eben darum tanzen wir
Auf der grünen Wiese hier
Frisch herauf, hinunter!

Und wir haben kaum die Zeit
Uns umzublicken,
Blümlein aber schau'n umher,
Sind betrübt und klagen sehr;
Müsst' uns nicht zerknicken!

Nein, das wollen wir nicht tun
Bei unserm Tanze!
Eben darum pflücken wir
Auf der grünen Wiese hier
Euch zum bunten Kranze.

Und die liebe Sonne sinkt
Im Westen nieder.
Geht, so spricht sie, jetzt nach Haus,
Lieben Kindlein, schlafet aus!
Morgen komm' ich wieder!

Gut, auch wir sind wieder da!
Sind froh und munter!
Morgen, morgen tanzen wir
Auf der grünen Wiese hier
Frisch hinauf, herunter!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Musikalische Unterhaltung
zu Ihren Anlässen
Tel: 017 23 13 42 00

RECHTSANWÄLTIN
Sabine Lutz
Ihre Anwältin vor Ort in Groß Glienicke
• Familien - Eherecht
(Scheidung, Sorge, Umgang, Unterhalt, u.a.)
• Arbeits-, Miet-, Erb-, Verkehrs-, Ordnungswidrigkeitrecht

Anwaltskanzlei Berlin
Savignyplatz 6,
10623 Berlin-Charlottenburg
Bus : M48 – X34 . S3 S5 S7 S9 . Savignyplatz

Zweigstelle Potsdam
Seepromenade 32,
14476 Potsdam-OT Groß Glienicke
Bus: 638 Friedrich-Günther-Park

Fon 030 854 05 260
Fax 030 854 05 265
info@anwaltskanzlei-lutz.de
www.anwaltskanzlei-lutz.de


Harfe & Klavier
Instrumentalunterricht
Elisabeth Fröber

Tel. 0152 085 74717
www.harfenunterricht-berlin.com
info@harfenunterricht-potsdam.de

Michael Schmidt
Elektromeister
Tel. 0331/58 18 456
Fax 0331/58 18 455
Mobil 0172/39 20 449
info@ems-potsdam.de
www.ems-potsdam.de
Antennenanlagen · Elektroinstallation · Alarmanlagen

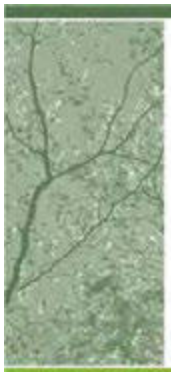
WR
DACHBAU
MANUEL RAMISCH
Mittelstraße 19, 39240 Klein-Rosenburg
039294 / 58 39 67 0177 / 70 94 315
dach_ramisch@yahoo.de

Ihr Recht in guten Händen

• Immobilien- und Mietrecht
• Arbeitsrecht
• Verkehrsrecht
• Vertragsrecht
• Verwaltungsrecht
• Familien- und Erbrecht
Rechtsanwältin
Brigitte Sell-Kanyi
Kanzlei Potsdam
Richard-Wagner-Straße 8
14476 Potsdam/OT Groß Glienicke
Fon 033201/43 02 26
Fax 033201/43 02 61
Kanzlei Berlin
Neumeisterstraße 18/Ecke Schönwalder Str.
13585 Berlin-Spandau
Fon 030/333 09 222
Fax 030/351 302 10
E-Mail: info@kanzlei-sell-kanyi.de
www.kanzlei-sell-kanyi.de
Mo, Die, Do: 9.30 - 18.00 Uhr Mi und Fr: 9.30 - 15.30 Uhr


Der REWE Markt
Siegfried Grube oHG
Breite Str. 27 • 14471 Potsdam • Tel.: 0331-95140768 • Öffnungszeiten: Mo - Sa 07:00 - 22:00 Uhr

Kinderhilfe – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e.V.
Kontakt und weitere Informationen unter
www.kinderhilfe-ev.de
Wenn Sie den Verein KINDERHILFE e.V. finanziell unterstützen möchten,
können Sie das gerne unter dem folgenden Spendenkonto tun:
Berliner Sparkasse IBAN: DE49 1005 0000 0780 0048 84
BIC: BELADEBEXXX


Tischlerei Gänserich
Ihr Meisterbetrieb
Ihr kompetenter Partner für
Tischlerarbeiten, Möbel, Fenster, Türen, Rollläden, Markisen, Insektenschutz, Reparaturservice
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
Telefon 03 32 08/5 03 04 · Telefax 03 32 08/5 00 98 · www.gaenserich.de

WERKSTATT DES VERTRAUENS 2025
ausgezeichnet vom Autofahrer

Europaweite Mobilitätsgarantie?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!
www.seelke.de
AutoService SEELKE in SEEBURG
Tel. 033201/21080

Stellvertretung bei Geltendmachung höchstpersönlichen Anspruchs



Wird in einem Grundstücksüberlassungsvertrag der Anspruch des Veräußerers auf Rückübertragung des Grundstückes als „höchstpersönlich“ bezeichnet, hindert dies regelmäßig nicht die Stellvertretung bei der Geltendmachung des Anspruches.
In dem vom BGH mit Urteil vom 06.12.2024 - V ZR 159/23 - entschiedenen Fall hatten die Kläger mit notariellem Überlassungsvertrag ihrem Sohn ein Hausgrundstück gegen Einräumung eines Wohnungsrechtes an der im Erdgeschoss gelegenen Wohnung überlassen. Hierbei wurde unter XVII. („Rückauflassungsanspruch“) vereinbart, dass der Veräußerer berechtigt ist, den Vertragsgrundbesitz vom Erwerber unentgeltlich zurückzuverlangen, wenn u.a. die „Voraussetzung eintritt, dass der Erwerber vor dem Letztversterbenden der beiden Veräußerer verstirbt“. Weiter hieß es: „Der Anspruch ist höchstpersönlicher Natur und nur übertragbar und vererblich, wenn er vom Veräußerer zu Lebzeiten geltend gemacht wurde. Der Anspruch kann nur mittels eingeschriebenen Briefes binnen eines Jahres ab Kenntnis vom Vorliegen des Anspruchsgrundes geltend gemacht werden.“ Nachdem der Sohn der Kläger verstarb, forderten die Kläger von der Ehefrau und Alleinerbin des Sohnes mittels eingeschriebenen Briefes binnen Jahresfrist durch ihre Rechtsanwältin die Rückübertragung des Grundstückes und verfolgten dies auf dem Klagewege weiter.
Hierbei waren sie nicht etwa durch die Bezeichnung des Rückübertragungsanspruches als „höchstpersönlich“ daran gehindert, sich bei der Rückforderung des Grundeigentums anwaltlich vertreten zu lassen. Nach § 164 Abs. 1 S.1 BGB wirkt eine Willenserklärung, die jemand innerhalb der ihm zustehenden Vertretungsmacht im Namen des Vertretenen abgibt, unmittelbar für und gegen den Vertretenen. Diese Befugnis kann durch Gesetz bei höchstpersönlichen Willenserklärungen vor allem im Familien- und Erbrecht bei Eheschließung oder letztwilligen Verfügungen ausgeschlossen werden. Hiervon zu unterscheiden sind höchstpersönliche Ansprüche, bei deren Geltendmachung regelmäßig keine Stellvertretung ausgeschlossen ist, und die der Rechtsinhaber daher außergerichtlich und gerichtlich anwaltlich vertreten geltend machen kann. Mit der gewählten Formulierung war der Anspruch bereits unmittelbar mit Eintritt der Voraussetzungen in Person der Kläger entstanden, die durch die Beauftragung ihrer Bevollmächtigten die Entscheidung über die Geltendmachung auch persönlich getroffen hatten.

*Weitere Informationen auch zu anderen Themen erhalten Sie unter: „**www.dr-s-v-berndt.de**“.*


Alles für Alle und Alle unter einem Dach.

Liebe Freundinnen und Freunde
des Groß Glienicker Begegnungshauses,

es ist uns eine große Freude, Sie zu unserem 30-jährigen Jubiläum einladen zu dürfen. Feiern Sie mit uns dieses besondere Ereignis mit einem abwechslungsreichen Programm, das die Einzigartigkeit unseres Hauses zeigt.

Wann:
Samstag, 28. Juni 2025
von 15.00 bis 19.00 Uhr
Groß Glienicker Dorfstraße 2, 14476 Potsdam

Seien Sie unser Gast und genießen Sie den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Tauchen Sie ein in die Vielfalt unserer Angebote wie Poetry Slam, Tanzvorführungen, Chorgesang, Klavierspiel, Kunstprojekte oder andere kreative Aktivitäten. Sie haben dabei die Gelegenheit, die vielen unterschiedlichen Talente unseres Hauses kennenzulernen.
Mit herzhaften Leckereien wollen wir diesen besonderen Tag auch kulinarisch abrunden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Herzliche Grüße

Vorstand und Mitarbeiter*innen
Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.

PS:
Bitte melden Sie sich bis zum 31.05.2025 an – entweder per E-Mail an info@begegnungshaus-ev.de oder telefonisch unter 033201-20 964.

Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.
Glienicker Dorfstraße 2
D-14476 Potsdam



DR. S.V. BERNDT
RECHTSANWÄLTIN

AHORNWEG 19
14476 POTSDAM/
GROß GLIENICKE
Tel.: 033201 - 44 47 90
Fax: 033201 - 44 47 91
Funk 0163 - 728 88 22
www.dr-s-v-berndt.de

Tätigkeitsschwerpunkte
- Grundstücks- / Immobilienrecht
- Zivilrecht / Vertragsrecht
- Strafrecht / Ordnungswidrigkeiten
- Verwaltungsrecht

Interessenschwerpunkte:
- Medizinrecht / Arzthaftungsrecht



Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

24h Terminvereinbarung
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung

Blumen Buba



Jetzt ist Pflanzzeit
- Riesenangebot an Beet- und Balkonpflanzen aus Eigenproduktion
- Große Auswahl an Stauden und Gehölzen

Öffnungszeiten
Montag – Samstag 09.00 – 19.00 Uhr • Alle Sonntage 10.00 – 17.00 Uhr
An allen Feiertagen geöffnet wie Sonntags

Gartenbau Buba
Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel.: 033208/207 99 • Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de • www.blumenbuba.de